

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzgebietskarte bei Mietlich verbindliche Zeitung
für Dauer monatlich RPR. 2,50, nach Postlese
RPR. 3,50 einschl. 48,44 Mrz. 1938, ohne
Postabrechnungsgebühr bei Behörden nicht
lizenziert. Preis-Mr. 10 Mrz.; außerhalb
Dresdens Bericht nur mit Abzugserlaubnis

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-21, I. Marien-
straße 38/32, Fernruf 25241. Postlesekontonummer 1008 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Umstauschmannschaft Dresden und des Schatzamtes beim
Überversicherungsamt Dresden.

Besitzgebietskarte B. Verbindliche Nr. 7: Wilmersdorfer
(30 mm breit) 11,5 Mrz. Nachdrücke nach Artikel 8,
Familienanzeige u. Stellungsanzeige Wilmersdorfer
seit 8 Mrz. Biffeng. 20 Mrz. — Radarsatz
nur mit Quellenangabe Dresdener Nachrichten.
Unterlängste Schriftgröße werden nicht aufbereitet.

Telegramm Bistor Emanuels III. an Hitler

„Ideale Verbindung unserer beiden Länder“

Berlin, 11. Mai.

Der König von Italien und Kaiser von Abessinien hat den Abschiedsgruß, den der Führer und Reichskanzler bei Überschreitung der deutsch-italienischen Grenze telegraphisch an ihn gerichtet hatte, mit folgendem Danktelegramm beantwortet:

„Die Königin und ich danken Eurer Exzellenz vielmals für die Höflichkeit, die Sie die Liebenswürdigkeit hatten, uns beim Verlassen des italienischen Bodens zu übermitteln. Die von Eurer Exzellenz darin zum Ausdruck gebrachten Gedanken werden, dessen bin ich gewiss, den nächsten Widerhall im Geiste der italienischen Nation hinterlassen, die voller Freude ihre ganze glühende Herzlichkeit dem hochwillkommenen Gast auf höchst glückverheilenden Weisheit bezeigen konnte. Durch ihn ist die ideale Verbindung unserer beiden Länder zu einer noch stärkeren Einheit geworden. Wie werden die tiefste Erinnerung daran bewahren in dem Vertrauen, das Eure Exzellenz aus den Andeutungen dieser Tage die innere Einheitlichkeit des italienischen Italiens an der großen bestreuten Nation und ihrem erhabenen Oberhaupt mit Sicherheit entnehmen könnten. In diesem festen Glauben übermitte ich Eurer Exzellenz meine herzlichen Wünsche für das weitere Wohlergehen des deutschen Volkes und für Sie persönlich. Bistor Emanuel.“

Bibbenkopf an Ciano - Goebbels an Hitler

Reichsaußenminister v. Bibbenkopf hat an den italienischen Außenminister Graf Ciano folgendes Telegramm gerichtet:

Bei der Rückkehr nach Deutschland empfinde ich besonders das Glück, Zeuge des unverglichenen Zusammenseins

der beiden großen Männer, Ihres Duce und unseres Führers, gewesen zu sein. Der Gedanke an die Stunden fruchtbare Ausprache und an unser verbindliches Freundschaftsverhältnis erfüllt mich mit Freude und Genugtuung. Ich bitte Sie, den Ausdruck meines liebendsten Dankes für die mir erwiesene herzliche Gastfreundschaft und meine aufrichtigen Abschiedsgrüße entgegenzunehmen. Bibbenkopf.“

Reichsminister Dr. Goebbels hat an den italienischen Minister für Volkskultur, Alcibiadi, folgendes Telegramm gesandt:

„Die unvergleichlichen Tage deutsch-italienischer Verbündtheit und Freundschaft werden wir für immer unvergessenbleiben. Sie an Ihrer Seite verlebt zu haben, war mir eine ganz besondere Freude. Wir hatten dabei Gelegenheit, unsere kameradschaftlichen Beziehungen weiter zu vertiefen. Beim Verlassen Ihres Heimatlandes übermittelte ich Ihnen noch einmal den Ausdruck meines aufrichtigen Dankes für die auch mir verständlich gewährte, so außerordentlich herzliche Aufnahme. Ich verbinde damit alle guten Wünsche für Sie, Ihr schönes Land und Ihr berühmtes Volk. Dr. Goebbels.“

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, sandte an den Generalsekretär der Nationalsozialistischen Partei, Minister Starcke, ein Telegramm, in dem er ebenfalls für die freundliche Aufnahme in Italien dankt.

Neuer Rekord-Rückgang der Arbeitslosigkeit

Nur noch 423 000 Arbeitslose - Der günstigste Stand des Vorjahrs bereits übertroffen

Berlin, 11. Mai.

Am April nahm die Zahl der Arbeitslosen im alten Reichsgebiet, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, um 85 000 ab. Sie ging aus 429 000 zurück und erreichte damit einen Stand, der um rund 40 000 unter der tiefsten Zahl des Vorjahrs liegt. Die winterliche Arbeitslosigkeit ist damit trotz ungünstiger Witterung vollständig überwunden. In wie Hartem Maße sich der Arbeitsseinsatz im Laufe des letzten Jahres erhöht hat, geht daraus hervor, daß Anfang Mai 1937 noch 961 000, also 538 000 Arbeitslose mehr als jetzt gezählt wurden.

Neben dem Rückgang der Arbeitslosigkeit hat die Wirtschaft im Berichtsmonat bereits einen erheblichen Teil des diesjährigen starken Jahrganges von Jugendlichen in das Erwerbsleben aufgenommen. Die Schulentlassenen konnten in fast allen Bezirken innerhalb weniger Wochen eingezogen werden. In manchen Gebieten war der Bedarf der Wirtschaft an Nachwuchskräften so stark, daß die Arbeitsmärkte nicht in der Lage waren, allen Ansprüchen zu entsprechen.

Die günstige Entwicklung des Arbeitsseinsatzes im Berichtsmonat ist nicht allein eine Folge der fallenden wirtschaftlichen Belebung in der Landwirtschaft, der Industrie der Steine und Erden, dem Baugewerbe und dem Verkehrsverkehr. Auch viele andere Wirtschaftszweige weisen eine Steigerung des Beschäftigungsgrades auf. Nach den vorläufigen Ergebnissen ist die Zahl der Beschäftigten im Berichtsmonat um insgesamt 550 000 gestiegen.

Von den Ende April noch vorhandenen Arbeitslosen waren nur 40 000 für Sacharbeiten voll einsatz- und ausgleichsfähig; 18 000 waren für ungelernte Arbeiten ausschließlich verwendbar. Der weitaus größte Teil der Arbeitslosen, nämlich 889 000 = 87 v. H. der Gesamtzahl, war entweder drücklich gebunden oder sonst beschränkt einsatzfähig.

Um Ende Österreich konnten die Arbeitslosenzahlen bereits erheblich gesunken werden. Im April wurden durch die Arbeitsämter 120 000 Vollgekommenen in Arbeit vermittelt. Ende April waren bei den Arbeitsämtern 416 000 Arbeitslose gemeldet, während die Arbeitslosigkeit bei der Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich auf rund 600 000 geschränkt werden kann.

Bereits 78 Tote in Martham

Berlin, 11. Mai.

Die Zahl der Toten bei dem schweren Bergwerkunglücks von Martham (England) beläuft sich bereits auf 78.

Revolution in Brasilien?

Paris, 11. Mai.

Gavas meldet aus Buenos Aires: Wie man aus Montevideo erfährt, ist die brasilianische Regierung Vargas im Aufmarsch zu einer revolutionären Bewegung in Bras-

Randbemerkungen

Moskau wird nervös

Die sowjetrussische Außenpolitik hat in den letzten Wochen eine Niederlage nach der anderen erlitten. Die Eingliederung Österreichs ins Reich und die daraus resultierende Besetzung eines alten Balkapfels zwischen den Großmächten, die Erfolge Franco's auf dem spanischen Kriegsschauplatz, die bevorstehende Anerkennung Italienisch-Ostafrikas durch Genf, der englisch-italienischen Ausgleich und der triumphale Verlauf des Führerbesuches in Italien — das alles hat in Moskau eine unverentzogene Nervosität hervorgerufen. Besonders ergrißt ist man über „Englands Nächtheit“, womit die Sowjets die reispolitische Haltung Chamberlains meinen, die mit dem Eden-Kura endgültig gebrochen hat. Die Erhöhung des Kollektiv-Ideals schreitet immer weiter fort, und in England steht Moskau den Schriftsteller dieser entscheidenden Ideenwandlung. Wer schimpft, hat unrecht, sagt ein altes Sprichwort, und wenn die Sowjets ihre erschütternde Position durch eine Schimpfananade zu verbreiteren suchen, wie sie gegenwärtig die Sowjetblätter tun, so werden sie damit kaum etwas erreichen. Den moskauläufigen Engländern wird dieser Wahnsinn vielleicht die Augen öffnen, weil sie jetzt erkennen, welche Beweggründe für Moskaus „Anteilnahme“ am Geschäft Europas maßgebend sind. Daß man bei den Sowjets ob dieser wachsenden Erkenntnis nervös wird, ist nicht weiter verwunderlich, steht damit doch die gefaßte, nach Westen orientierte Außenpolitik Litwinow-Dinkelsius auf dem Spiel.

Majestät führt Dritter

Die Aufregung war nicht gering in dem Sonderwagen, der vor ein paar Tagen von Brüssel über die Schweiz nach Tirol fuhr. Die wichtigste Persönlichkeit war beim Aufenthalt in Basel verschwunden, derentwegen der Sonderwagen überholte an den Zug angehängt war: König Leopold von Belgien war weder im Speisewagen, noch sonst irgendwo zu finden. Die Bestürzung bei den Reisebegleitern und Überwachungsbehörden ging so weit, daß man schon nach Brüssel an die Staatskanzlei telegraphieren wollte. Zum Glück sprang man im letzten Augenblick den sonstigen Reisenden doch noch auf: es fuhr in einem Wagen 8. Klasse mit und unterhielt sich prächtig mit einigen Schweizer Bauern. Den für seine Sicherheit verantwortlichen Männern bedeutete er, die Reise sollte für ihn eben auch eine Studienfahrt sein, und sicher bat er in der Hoffnung der Schweizer Bauern andere und wahrscheinlich interessanter Dinge zu leben und zu hören bekommen als im königlichen Salondwagen. Um übrigens zeigt dieser Vorfall wieder, daß König Leopold von seinem so tragisch verunglückten Vater die Habe geerbt hat, unbefangen und ungeschminkt mit Angehörigen aller Schichten zu verkehren und

Die Ankunft des Führers in der Reichshauptstadt



Aufn. Scherl-Bilderdienst

Generalfeldmarschall Göring begrüßt den Führer auf dem Lehrter Bahnhof. Links hinter dem Führer Rudolf Hess



Aufn. Weisse

Die Straßen, durch die der Führer wieder in Berlin einzog, waren in ein Flammenmeer getaucht. Unser Bild zeigt die Siegesallee inmitten des Feuerwerkes

an Ihnen eine leise Brücke von Mensch zu Mensch zu schlagen. Das ist viel wert in einer Epoche, in der auch der treue Untertan einer Monarchie im Herrscher vor allem den Menschen lieben und achten will; es ist erst recht bedeutsam für das Überbauplano eines Landes wie Belgien, durch das infolge des Nationalitätenkampfes der Flamen und Wallonen ein schwerer Riß geht, so daß, wenn dieser Gegensatz sich noch mehr verschärft, die Krone die wichtigste Rückerinnerung des Staates sein wird.

Simon Gersons Freunde

Die Geschichte der New Yorker Stadtverwaltung ist nicht gerade arm an Skandalaffären. Wer entstellt sich nicht noch das lachende Gesicht von Jimmy Walker, der in der Wissenschaft des Cocktailsmixing mindestens genau so bewandert war wie in der Kommunalpolitik, und der plötzlich abtreten mußte, weil es um ihn verdächtig nach persönlicher Bereicherung stand? Sein Nachfolger, der Jude Lazarus Goldfarb, möchte zunächst durch seine üblichen von der USA Regierung gebildeten Debatte gegen Deutschland von sich reden; neuerdings wird aber auch immer offenkundiger, daß seine Amtsführung höchst eigenförmliche und bedenklische Ausstände in der Stadtverwaltung hat aufkommen lassen. Die neueste "Story", die gegenwärtig die Gerichte beschäftigt, wirkt ein helles Schlaglicht darauf. Der Bürgermeister des Stadtbezirks Manhattan, Isaacs, halte den ehemaligen kommunistischen Kongresskandidaten, den Juden Simon Gerson, gegen den lebhafte Protest der Bevölkerung zu seinem Personalchef ernannt. Trotz dieses sicher recht einträglichen Postens blieb Gerson seinem Handwerk die Miete schuldig und wurde deshalb zu einer Geldstrafe verurteilt. Ein Polizeirechter namens O'Rourke fälschte daraufhin die Gerichtsakten, indem er das Wort Gerson durch Gillon ersetzte. Bei seiner Vernehmung machte er das bezeichnende Geständnis, "Gersons Freunde", also die Juden und Kommunisten von New York, hätten ihn zu dieser Fälschung veranlaßt.

Verbindung Hongkong-Umow abgeschnitten

Entsendung britischer Kriegsschiffe zum Schutz der Fremden.

Hongkong, 11. Mai.

Die Verbindung zwischen Hongkong und der Insel Amoy, auf der im Laufe des Dienstags japanische Marinestreitkräfte gelandet wurden, ist seit Dienstag unterbrochen. Den täglich einlaufenden Berichten zufolge haben die japanischen Truppen die Stadt Amoy vollkommen besetzt. Da Hongkong erwartet man die Entsendung britischer Kriegsschiffe zum Schutz der Fremdenbefreiung auf der Kulangsu-Insel in nächster Nähe des Amoyer Kommandantenviertels.

Die Belagerung Amoys scheint der Schaffung einer neuen Basis für japanische Landungsstreitkräfte und für die Luftwaffe zu dienen und damit größere Aktionen gegen Südhinaus anzukündigen.

Einzelaktionen in Spanien

Salamanca, 11. Mai.

Wie der nationale Heeresbericht mitteilt, war es wegen des aufgeweckten Zustandes des Landes nicht möglich, größere gemeinsame Operationen durchzuführen. In Einzelaktionen haben die nationalen Truppen ihre Stellungen ausgerichtet und vorverlegt. Im Nordosten von Altaga wurde die Ortschaft Montoro de la Majada besetzt. Den an der Küste bei Alcalá de Chivert operierende Flügel drang ebenfalls weiter vor. An der Katalonienfront versuchten die Bolschewisten im Vorendabschnitt bei Llançà einen Gegenangriff, der ohne Mühe abgewehrt wurde.

5000 Sudetendeutsche Postbeamte bei Henlein

Reichenberg, 11. Mai.

Die Einigung des Sudetendeutschlandes, die sich in den letzten Wochen mit elementarer Kraft durchgesetzt hat, hat weitere große Fortschritte gemacht. Am letzten Sonntag haben sich in Reichenberg die Vertreter der 5000 Mitglieder umfassenden Gewerkschaft der Postler einheitlich für den Ausritt aus dem sozialdemokratischen Gewerkschaftsbund ausgesprochen, um sich dem nationalen Verbund der deutschen Postler anzuschließen.

Bei den Betriebsabwahlen in Alten Fabriken ging die Stimmenzahl für die roten Listen um 30 bis 40 Prozent zurück, während die deutsche Arbeiterschaft in fast allen Werkstätten die absolute Mehrheit erreichen konnte.

Dr. Karl Johann von Bok †. Am 9. Mai ist in Berlin der Begründer, Herausgeber und Hauptchriftleiter des "Ost-Express", Dr. Karl Johann von Bok, verstorben, der auf dem Sondergebiet der politischen und wirtschaftlichen Fragen des Ostens als hochfundiger Publizist eine hervorragende Stellung eingenommen hat.

Kunstwerk des Monats

Alljapanische Masken

In der japanischen Kunst hatte seit jeher wegen ihrer hohen Ausdrucksfähigkeit die sogenannte No-Maske starke Beachtung gefunden. Diese Masken sind aus Leinen, Holz oder Papiermaché hergestellt. Sie finden bei gewissen Mysterienspielen Verwendung, die sich aus alten Ritualentwickelt haben. Die No-Spiele bilden einen Teil des Rituals der Shinto-Religion, der alten Nationalreligion der Japaner, die heute wieder Japans Staatsreligion ist, nachdem sie Jahrhundertlang durch den von China und Korea eindringenden Buddhismus zurückgedrängt und überwunden worden war. Die im Museum für Völkerkunde (Swing) ausgestellte alte wertvolle Maske zeigt alte Beeinflussung durch die indisch-buddhistische Kunst und lädt darüber hinaus Verbindungen bis zur hellenistischen Kunst erkennen.

Mitteilungen der Sächsischen Staatsbediensteten

Der neue Ballettabend im Opernhaus

Am dem neuen "Ballettabend" am Donnerstag, dem 10. Mai, kommen folgende Werke in der Inszenierung und Choreographie von Galeria Kratina und unter musikalischer Leitung von Ernst Richter zur Uraufführung: "Der Dreispitz", Ballett in zwei Akten von G. Martinez Sierra (nach dem Roman von V. de Marcon), Musik von Manuel de Falla. Mitwirkende: Mayer, Hanna Schläfer-John, Paula, Hilde Schlieben und die Tanzgruppe. Als zweites Werk wird die "Tanzsuite" von Ernst Richter uraufgeführt. Mitwirkende: Hilde Schlieben, Hanna Schläfer-John, Mayer und die gesamte Tanzgruppe. Den Abschluß des Abends bildet "Das Tanzende Wien". Tanzspiel in zwei Bildern von Galeria Kratina, Musik von Josef und Johann Strauß, mit Vera Mahle, Mayer, Paula, Hanna Schläfer-John, Thea Weis, Charlotte Schmid und der Tanzgruppe.

* Das Museum der Sächsischen Landesbibliothek wird am Sonntag, dem 12. Mai, eine Ausstellung eröffnen: "Die letzte Zeit der Gegenwart als Maler, Schriftsteller, Bildhauer" (Max Pechstein, Gerhart Hauptmann, Rud. Klem., Schröder, Wilhelm Schäfer, Hermann Hesse, Georg v. d. Vering, Heinrich Vogeler, Ernst Gombrich u. a.).

* Oberst Gollum an der Silbermann-Orgel im Reichsbilderrama. Am Sonntag (13.) nach 8 Uhr spielt der Organist der

Die Genfer Tagung bereits in schweren Röten

Der Exneus macht noch immer Schwierigkeiten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Mai.

In Genf befindet man sich kaum, daß die Genfer Tagung kommen hat, wieder einmal in erheblichen Schwierigkeiten. Die Abstimmungsschwierigkeit läßt sich teilweise so rasch und schmerlos erledigen, wie die Engländer es wollten. Durch die Unvorsichtigkeit der abendländischen Vertreter wird wieder die Lage kompliziert.

Der vom Generalsekretär der Genfer Liga vorausgeschlagene Plan, die Vertreter Abendländens, unter denen sich übrigens zwei euzilistische Rechtsstaatverträge befinden, nicht als Vertreter Abendländens, sondern nur als Vertreter des Exneus erscheinen zu lassen, erwies sich als unausführbar, da der Vertreter des Exneus es ablehnte, nur im Namen des entthronnten Monarchen zu sprechen. So mußte man wieder einmal zu Verhandlungen hinter den Kulissen eine Ruhtruhe nehmen und die nächste öffentliche Sitzung auf Donnerstag verschoben. Die Behörbung mancher Genfer Kreise, daß die Dinge noch durch das Eintreffen des Exneus weiter kompliziert würden, bestätigte sich allerdings nicht. Der Exneus hat, wie aus London berichtet wird, sich entschlossen, nicht nach Genf zu reisen.

Die erste öffentliche Sitzung in Genf war infolfern bemerkenswert, als sich der englische Außenminister Lord Halifax für zweiteilige Verträge aussprach und ihm in dieser Aussage auch der Vertreter Polens zustimmte. Man kann sagen, daß die Sitzung damit eigentlich die formelle Gestaltung der kollektiven Sicherheit des einzigen Genfer Ideals gebracht hat, denn mit Ausnahme des Vertreters der Sowjetunion war die Begeisterung über ein zweiteiliges abgeschlossenes Abkommen, nämlich über den englisch-italienischen Vertrag, allgemein.

Die Weltspresse zur Rückkehr des Führers aus Italien

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Mai.

Den begeisterten Empfang, den Berlin gestern dem Führer bereitete, hat Italien am Samstagmorgen mitunter. Der Gedanke, daß dieser Empfang einer politischen Zustimmung des deutschen Volkes zur Freundschaft mit Italien gleichkommt, wird in der italienischen Presse stark unterstrichen. So sagt der "Popolo d'Italia", das Blatt Mussolini's, der Grub der Berliner bedeute die große Freude der deutschen Nation über die Errungen und begeisterten Kundgebungen, die dem Führer in Italien zuteil wurden. Gleichzeitig drückt dieser Grub aber auch die tiefempfundene Dankbarkeit des deutschen Volkes für die befreundete italienische Nation aus. In ganz ähnlichem Sinne schreibt die " Tribune": „Die Volkskundgebungen des Dienstagabends haben eine tiefe politische Bedeutung, denn sie beweisen noch einmal, welche Zustimmung das deutsche Volk der Politik der Achse Rom-Berlin entgegenbringt.“ Die italienische Presse verzerrt weiterhin mit Beweisführung die Neuheiten der

Zeremonie und der Anerkennung, die der Führer vorab zusammen mit Italien getan hat. Sie sieht den Eindruck darin zusammen, der Führer habe Italien verlassen, das Bild eines mächtigen, tapferen und leidenschaftlichen Volkes und sich tragen.

Die gesamte Weltspresse steht unter dem Eindruck des triumphalen Empfangs, den Berlin dem Führer bereitete. Die italienischen Blätter bringen ausführliche Schilderungen und sprechen davon, daß die Weltkundgebungen der Menge sich zu einem Nationalfest gefeiert hätten. Besonders wird hervorgehoben, daß Hunderte von Scheinwerfern die Nacht in Tag verwandelt hätten. Die Londoner Morgenzeitungen nennen den Empfang Hitler's feierlich und sprechen von dem nächtlichen Berlin als einer Stadt aus Tausendbündeln Licht. Der "Daily Telegraph" erklärt, Hitler sei empfangen worden wie ein Siegerheld. Auch die polnische Presse schreibt, daß der Berliner Empfang alles Bildherrliche übertrafen habe und daß man eine derartige Begeisterung bisher in Berlin noch nicht erlebt habe.

Wissensrevolte bei einem Sowjetregiment in Fernost

Zwei Offiziere und 78 Soldaten standrechtlich erschossen

Worochau, 11. Mai.

Neben die Revolte eines Infanterie-Regiments der Roten Armee in Wladiwostok berichtet "Rosa Pezzopoli" aus Charbin. Das Blatt meldet, daß unter den höheren Offizieren im Fernen Osten auch Oberst Radolnikow, der Kommandant eines Infanterie-Regiments in Wladiwostok, von den "Säuberungsmaßnahmen" betroffen worden sei. Der Verhaftete sei ein persönlicher Freund des bereits vor einiger Zeit verhafteten Generalstabsoffiziers im Fernen Osten, Lewandowski, gewesen. Die Maßregelung Radolnikows, der als großer Sympathisant unter den Soldaten erfreute, habe eine Revolte des Regiments hervorgerufen, das sich zur Befreiung des Obersten anschloß. Erst ein Bataillon hineilicher Soldner, das mit Maschinengewehren ausgerüstet war, habe die Revolte niedergeschlagen. Im Verlauf der Schießerei seien 17 Mann getötet und 35 verwundet worden. Zwei

Offiziere und 78 Soldaten seien dann als Rädelsführer der Revolte standrechtlich erschossen worden.

Chenialige Sowjetoffiziere kämpfen für Franco

Madrid, 11. Mai.

Wie jetzt jetzt bekannt wird, haben die beiden sowjetischen Offiziere, die Mitte Februar mit einem Flugzeug aus dem Sowjetparadies nach Spanien geflogen waren, bereits Ende März Estland verlassen. Die beiden Offiziere hatten sich befannisch entfremdet geweigert, nach Sowjetrußland zurückzukehren. Die ethnische Regierung hatte darauf einen sowjetrussischen Aufklärungsantrag mit der Vergründung abgelehnt, daß sie die beiden Offiziere als politische Flüchtlinge betrachte. Ein längerer Aufenthalt der beiden Offiziere war den ethnischen Behörden jedoch nicht erwünscht, woraus die beiden Offiziere den Wunsch äußerten, als Flüchtlinge Spanien zu treten.

Sinfonie auf der berühmten Silbermann-Orgel in Steinhardtgramma bei Kreischa u. a. Werke des Großmeisters G. S. Bod. Eintritt frei.

Orchesterverein der Städtischen Beamten

Augsburg der Dr.-Städel-Stiftung gab der Orchesterverein der Städtischen Beamten ein Konzert im Saal der Post- und Wessel-Schule (Gefeststraße). Das von Kurt Heinze sehr langjährig studierte Orchester ließ der zweiten Londoner Sinfonie von Haydn eine ganz vorzügliche, rhythmisch lebhaft beschwingte, fliegend unbehembare Wiedergabe, die dem Heilig im Auftakt begriffenen Orchesterkörper sehr zur Ehre gereichte. Klaviersolist war Horst Weber, ein Schüler von Franz Wagner. Horst brachte das Klavierkonzert C-Moll von Beethoven mit technischer Sicherheit, fröhlicher Klarheit und seinem Sinn für Phrasierung und dynamische Schattierung zu Gehör. Ihm, dem Orchester, das später noch allerlei Orchesterwerke von Wagner bis Strauß sehr gefällig zu Gehör brachte, und seinem großem Dirigenten dankte man mit leicht außerordentlich herzlich.

Ballett-Aufführung in München

In den Münchner Kammerspielen im Schauspielhaus brachte das Romantische Ballett Peters-Baumlini die erfolgreiche Uraufführung von Helga Peters' neuem choreographischen Werk "Tropikum vom Frühling" nach Beethovens Frühlingssonate. Auch ein anderes neues Ballett von Helga Peters, "Wanderlied", wurde an diesem Abend mit großem Beifall aufgenommen. Das Romantische Ballett unter Leitung von Helga Peters-Baumlini wird nun auf einer Gastspielreise durch Deutschland sein neues Programm zeigen.

Weltmusiktag 1938 in Düsseldorf

Außer den schon bekanntgegebenen Veranstaltungen bei den vom 22. bis 25. Mai in Düsseldorf stattfindenden Weltmusiktagen steht das außerordentlich umfangreiche Musikprogramm neben zahlreichen Konzerten auf öffentlichen Plätzen der Stadt Konzertkonzerte mit zahlreichen Uraufführungen sowie vier volkstümliche Konzerte in Hallen mit Werken der großen sinfonischen Meister Beethoven, Brahms, Bruckner, Meyerbeer und Wagner vor. Am Opernhaus gelangt außer der Oper "Similans Simonsius" von Ludwig van Beethoven noch Paul Graener's Oper "Don Juan's letztes Abenteuer" sowie "Fra-

nziska" von Richard Strauss zur Aufführung. Im Rahmen des Reichsmusiktages hält ferner die S. A. ein Musikfestival ab, das am 25. Mai eröffnet wird. Auch der R.T.-Kulturbund wird ein Musikfestival eröffnen. Weiter sind vorgesehen eine Tagung des Amis für Konzertwesen, eine Ausstellung des Deutschen Gemeindeblages, "Sprechen und Singen", eine musikwissenschaftliche Tagung, eine Morgenfeier der Hitlerjugend, eine musikalische Abendveranstaltung des R.T.-Studentenbundes, ein Tee-Empfang mit alter Kommermuß, die Aufführung von Pfälzer Kantate "Von deutscher Seele" am 26. Mai, Eröffnung der Ausstellung "Entartete Musik" am 24. Mai. Im Mittelpunkt der Reichsmusiktag steht eine große Kundgebung auf der Reichskanzlei Dr. Goebbels eine grundlegende Rede halten wird. Den Abschluß der Reichsmusiktag bildet die Aufführung von Beethoven's Neunter Sinfonie durch die Berliner Philharmoniker und den Ritterlichen Thor unter Leitung von Wilhelm Furtwängler.

Chrening der Stadt Wien für Adolf Hitler

Dem Tonischer Hofrat Reiter, der während der Sommerzeit wegen seines manöverhaften Benehmenes zum Nationalsozialismus in Österreich alle möglichen Schikanen und Verfolgungen zu erdulden hatte und der erst jetzt in seine Heimat zurückkehren konnte, wurde am gestrigen Dienstag im Wiener Rathaus vom Wiener Bürgermeister der Ehrengabe der Stadt Wien verliehen.

Die neue Rummel-Operette

"Der große Name" heißt die neueste, in der Gegenwart spielende Operette von Eduard Künneke, zu der der 1. St. Renate Hirt und Ferdinand Julius das Buch schrieben. Generalintendant Prof. Otto Krauß hat die Reue, die feinen Chor und sein Ballett enthält, zur alleinigen Uraufführung erworben, die unter persönlich Leitung Künnekes am 14. Mai in Düsseldorf stattfindet.

Magdeburg erhält ein hääisches Opernhaus

Die Stadt Magdeburg hat das benötigte Centraltheater angekauft, das nach einem großflächigen Umbau und Modernisierung unterzogen werden, um dann sofort das große repräsentative Schauspielhaus Magdeburgs zu sein.

Groß

Es wird gebaut
holen
unter der
die Pre
betont
Bewerber
Angestellte
erfordert
merter 2.
Börbere
Weise
reidung
Der
haben
dem Bü
richtlich
Rahmen
war.
All
vorläufig
der
orient
Dreie
Virtus
Kleiner

Am
Sieber
gestellte
harmlos
man
Kettens
vorsorge
bei einer
völlig,
durch
Spannung
über
füllen,
„Neunte
Raum
Gemeinde
nus einer
mit der
A. Denon
legung zu
langsam
Velden
Die Stre
Raume
Tilla
Falken
Kinder
und sang
mächtig
die Form

Es r
leiste
Beobac
Belohn
Ae und
Debüt
Neben
Leben
in De
Wale
geis
nassen
mehr;
Spannung
über
füllen,
„Neunte
Raum
Gemeinde
nus einer
mit der
A. Denon
legung zu
langsam
Velden
Die Stre
Raume
Tilla
Falken
Kinder
und sang
mächtig
die Form

Der
und das
Wien
wein
wenn du
dich
in ich
erklären
Ringstra
Vorstadt
nannt wi

Eines
auf die
Kaffeeba
leinen Au
licher Leb
der Gei
Zeit. Das
dort trifft
gehört
Haben, wo
find hier
das Vieb
legt sich ab
will, etwa
eine gona
man noch
Viel. Dor
horben
nicht hin
sie sind Ve

Es gibt
ein Wiene
beworben
mon nach
Geld zum
man zähle
und die
Dane ob
Doch f
unentbe
nicht gesü
seien sch
wenn sie
und doch

Dresden

und Umgebung

Großvater und Enkel gleichzeitig im Sattel

Die Meisterschaftsprüfungen beendet

Es ist zu einer alljährlichen Einrichtung geworden, im Schuljahr im ganzen Reich die Meisterschaftsprüfungen abzuhalten und den Stand des reitertlichen Kenntnisses, besonders unter der deutschen Jugend, festzustellen. In Dresden fanden diese Prüfungen täglich in den Kirchbach-Kaserne statt. Stark beteiligt waren die SA-Meisterschaften 8/88 (Dresden-Land) und 8/88 (Dresden-Stadt). Rund 300 Bewerber waren anggetreten, die sich zusammengezogen und angebrachten der SA, H. O. D. des DJ und NSDAP. Die erforderlichen Pferde und Fahrrädergeräte wurden in dankenswerter Weise von der Kriegsschule gestellt. Auch alle übrigen Vorbereitungen waren von der Kriegsschule in vorbildlicher Weise getroffen worden, so daß die Meisterschaftsprüfungen reibungslos in kürzester Zeit abgewickelt werden konnten.

Der Beauftragte des Reichsbahnverkehrs für Reit- und Fahrzeugsbildung, Gruppenreitersführer Sieber, nahm mit dem Führer der Reiterstandarte, Sturmhauptführer Täubert, die Prüfungen ab, deren Gegenstand Reiten, Fahrlehr, Geschirrlehre und Pferdeversorgung war. Allen Anforderungen wurde recht gut genügt, damit der fortäßige Ausbildung durch die SA-Meisterschaften. Besonders erfreulich war, daß die Bewerber in allen drei Gangarten mit und ohne Sadel einen losgelassenen, geschmeidigen Sitz zeigten. Neben der SA waren DJ und Df zahlreich vertreten. Oberste und unterste Altersgrenze wurden dadurch besonders eindrücklich, daß ein 68-jähriger SA-Reiter und sein elfjähriger Enkel bis zu gleicher Zeit um den Meisterschein beworben. 90 v. H. der Bewerber konnten den Meisterschein erhalten.

Am Schluß der Prüfungen stellte Gruppenreitersführer Sieber mit Genehmigung fest, daß die den SA-Meisterschaften gestellten Aufgaben in den Meisterschaften 8/88 unter Überwachung fühler und 8/88 unter Sturmhauptführer Lehmann zur vollen Zufriedenheit gelöst worden sind. Der Meisterschein gehört an den Vater, die bei der Musterung vorzulegen sind, und ist von Bedeutung für den Eintritt bei einer berittenen oder bespannten Truppe. Es ist daher nötig, daß alle jungen Leute, die bei einer berittenen oder bespannten Truppe dienen wollen, diesen Schein erwerben und sich beim SA-Meisterkörpers melden. Die Meldungen für Dresden-Land nimmt der Meistersurm 8/88, Dresden-Allee, Poststraße 40 (Landesaufnahme); für Dresden-Stadt der Meistersurm 8/88, Dresden-Nord, Waldbadenstr. 48, entgegen.

Beethovens Neunte vor Röd

Mit den Dresden Philharmonikern

Es war wie ein gewaltiger, symbolhafter Aufschwung, die leichte Konzert der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude": Beethovens Schicksalswagnere, aus Lebenskampf zu Lebendbelebung emporgerollte "Neunte", die im Liede an die Freude erfreut und ausdrückt, geboren den Taufenden, die Lebenskraft ebenfalls durch Freude gewinnen sollen. Damit ist in Dresden (wenn nicht überhaupt im Reich) zum ersten Male der bedeutungsvolle Versuch mit reizendem Erfolg abgeschlossen worden, einer weitgepannten Masse von Volksmassen in einer erlebten Folge von Werken der Tonkunst mehr zu geben, als nur Unterhaltung und fröhliche Ausspannung. Sieher waren unter den vielleicht dreitausend Hörern, die beide Säle des Ausstellungspalastes nicht am dichtesten, manche, denen zum ersten Male das Erlebnis der "Neunten" vor die Seele trat. Sieher auch gab es im gleichen Raum nur selten eine ergriffenere und der Plausch verhafteter Gemeinde. Vor solcher Gemeinde Begeisterter zu musizieren, muß eine besondere Freude sein. Paul von Kempen gab mit der sehr verständigen Philharmonie, nachdem er zuvor die Leonoren-Ouvertüre in der von ihm oft gehörten Auslegung geboten hatte, der Sinfonie jene in Ausbruch an die langsame Teile hingegabe, dann plötzlich fast zu Höhen der Feindschaftlichkeit auslösende Haltung, die man von ihm kennt. Die Streicher zumal flangen in dem befannigten schwierigen Raum wohlend weiß und rund. Für die Soli lebten sich Tillia Bries, Gertrud Kreimuth, Dr. Max Jäger und Günther Baum ein. Den 700 Personen starken Chor stellte die Arbeitsgemeinschaft Dresdner Chöre. Er sang überraschend klar und eindringlich und sang mit dramatischem Ausdruck, von dem Dirigenten wuchtig gefeiert. Der Besuch der beglückten Hörer nahm die Formen heraldischer Dankbarkeit an.

Erich Feldhaus.

Wiener Café

Von Ich Huber

Der Wurstelprater mit dem Riesenrad, der Stephansdom und das Kunsthistorische Museum, sie müssen Wahrzeichen Wiens sein. Aber das Wesen dieser Stadt versteht du erst, wenn du darstellst hast, was ein Wiener Kaffeehaus ist. Schwach in jeder beliebigen Straße um, du willst immer ein Café erkunden. Natürlich gibt es hunderte Abarten, vom eleganten Ringstraßencafé bis zum schlichten Volkscafé, draußen in der Vorstadt. Was in der inneren Stadt vornehm "Caféier" genannt wird, nennt sich draußen einfach "Kaffeesieder".

Eines haben diese Säden alle gemeinsam: sie sind immer gut besucht und atmen Ruhe und Schönheit. In der Art dieses Kaffeehauses findet der Charakter des Wiener wunderbar seinen Ausdruck. Das ist kein Ort amerikanischer Oak, läblicher Lebendigkeit oder schottischer Rücksicht. Hier waltet der Geist echter Gemütheit und ungewöhnlicher Geselligkeit. Das Café ist für den Wiener ein Stück seines Heimes, dort trifft er seine Freunde, dort hält er auch gleich seine geschäftlichen Besprechungen ab, es ist sozusagen neutraler Boden, wo man sich leichter spricht. Wichtige Entscheidungen sind hier schon getroffen worden. Ands Café steht sich auch das Liebespaar, das nicht gerne geschenkt werden will. Man sieht aber auch ein, wenn man justement geschenkt werden will, etwa um seinen Bekannten zu zeigen, daß man sich nun eine ganz besonders hübsche "ausgesetzt" hat. Und wo soll man noch einem Leidenschaftlichen hingehen? Am besten ins Café. Dori kann man dann Gutes oder böses über den Verlobten reden. Der Kellner wird es der Witwe bestimmt nicht hinterbringen. So ein Kellner könnte plauschen, aber sie sind Verlein der Verhüllungshabende, die Cafésellner.

Es gibt fast keine menschliche Tätigkeit, für die es nicht ein Wiener Café eignete. Dah man dort sein erhes Stempelbogen hat, versteht sich von selbst. Selbstverständlich verlost man sich auch dort und nicht wenige Einzelheiten hat ein Café zum Schauplatz gehabt. Das steht alles dort so ladeleß: man röhrt ein Gläschen im Kaffee um, raucht eine Zigarette und die Worte gehen einem viel leichter vom Mund als zu Hause oder sonstwo.

Doch für den Alltagssanger ist das Café erst recht eine unentbehrliche Einrichtung. Er ist unter Menschen und doch nicht gestört. Schriftsteller behaupten, daß sie im Café am besten schreiben können. Studenten soll es ähnlich erscheinen, wenn sie auch immer wieder eine Partie Dame einnehmen. Und doch ist dies noch immer nicht alles. Der Hauptrieb

Erleichterungen im Reiseverkehr mit Österreich

Böllig freie Zahlungen

In der am 29. März 1938 erlassenen Verordnung über die Festsetzung der im Reiseverkehr und im Grenzverkehr einfahrt- und ausfahrtfreien Beiträge war die Bestimmung enthalten, daß bei Reisen aus dem Altreich nach Österreich inländische Banknoten oder Scheineinheiten ohne Genehmigung der Devisenstelle Wien nur bis zum Höchstbetrag von 450 Schilling oder 300 RM innerhalb eines Kalendermonats eingebraucht werden dürfen. Für den Verkehr der Grenzbewohner war dieser Höchstbetrag mit 90 Schilling oder 20 RM für jeden Grenzübertritt festgesetzt. Mit einer soeben erschienenen Verordnung wurden diese Bestimmungen dahin abgeändert, daß die Einführung von Zahlungsmitteln aller Art in das Land Österreich aus den übrigen Teilen des Deutschen Reichs keiner Bewilligung der Devisenstelle Wien mehr bedarf. Damit ist der Grenzübertritt vom Altreich nach Österreich und umgekehrt von den bisherigen devisenrechtlichen Beschränkungen für die Ein- und Ausfuhr von Zahlungsmitteln vollkommen frei geworden. Gleichzeitig wurden die übrigen Bestimmungen der eingangs erwähnten Verordnung, die sich mit dem Verkehr mit dem Ausland beschaffen, dem im Altreich bestehenden Rechtszustand angeglichen.

Sollpassierschein beim Kraftwagen gefallen

S Seit dem 1. Mai 1938 wurde der Kraftwagenverkehr über die bisherige deutsch-österreichische Grenze nur noch in der Richtung nach Österreich zulässig behandelt. Vom 15. Mai ab fällt die Sollüberwachung auch in dieser Richtung fort: Es gibt also bislang keine Sollpassierschein mehr zwischen dem Altreich und dem Land Österreich.

Vom 15. Mai ab wird die Sollüberwachung der mit Zoll-

Heute Ende der Besiegung

Der Reichsminister des Innern gibt bekannt: Die Besiegung der öffentlichen Gebäude ausländischer der Rückkehr des Führers und Reichsflanzlers aus Italien endet am Mittwoch, dem 11. Mai.

Trunkenen dürfen kein Fahrzeug führen

Die Nachrichtenstelle des Polizeipräsidiums teilt mit: Der Maurer Erwin Sohn, geboren am 9. 11. 1908 in Wedingen, wohin er in Wedingen Nr. 82, ist mit acht Tagen Haft bestraft worden, weil er, unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke, mit einem Kleintransport auf der Königstraße Strafe gegen einen haltenden Personentransport gefahren ist und diesen beklagt hat. Durch sein Verhalten ist der öffentliche Verkehr gefährdet worden.

Der Schmiedemeister Oskar Röschke, geboren am 4. 1. 1886 in Wiesa, wohin er in Dresden, Blasewitzstraße 23, ist mit vier Tagen Haft bestraft worden, weil er in angebrannten Bahnhof mit einem Radfahrer gesprochen ist. R. hatte an der Fenstergasse seines Hauses zwei Eimer mit Schmelzfutter mitgeführt und war dadurch und durch seine Trunkenheit in seiner Bewegungsfreiheit behindert; er stieß an einen parkenden Personentransport, verschliss den Eimerinhalt auf die Straße und beschädigte den Kraftwagen. Durch das Vierfachen des Guittars auf der Straße wurden andere Verkehrsteilnehmer geschädigt.

Der Schmiedemeister Oskar Röschke, geboren am 4. 1. 1886 in Wiesa, wohin er in Dresden, Blasewitzstraße 23, ist mit vier Tagen Haft bestraft worden, weil er in angebrannten Bahnhof mit einem Radfahrer gesprochen ist. R. hatte an der Fenstergasse seines Hauses zwei Eimer mit Schmelzfutter mitgeführt und war dadurch und durch seine Trunkenheit in seiner Bewegungsfreiheit behindert; er stieß an einen parkenden Personentransport, verschliss den Eimerinhalt auf die Straße und beschädigte den Kraftwagen. Durch das Vierfachen des Guittars auf der Straße wurden andere Verkehrsteilnehmer geschädigt.

Die Breite in der Markthalle Antonplatz

am Mittwoch, dem 11. Mai (Wochenzeitung)

Nach dem offiziellen Bericht in Wochenzeitung und für 34 Kilogramm, somit nicht andere Mengen anzugeben sind.

Geschlechtes Gefügel: Hähne, alte 110, Hühner, junge 120, Gedane (Hühner), Karpen 100, Schleien 100, Frische Schweine: Vorlage 30, Delikatessen 85-120, Schlesse 70-100, Hörste 90 bis 110, Südwälderle 30, Radieschen 30, Schälchen 30-35, Herings, grüne 22, Zeicheln 28-30, Seebrot 50-60, Rotbarsch 50, Schleifisch 80 bis 100, Rötel 40-50, Frisches Obst, Beeren und Früchte: Äpfel von Hobelop 40-50, Holzenäpfel 45-50, Blumenäpfel 25-35, Amerikanische Apfelsine 50-60, Beinäpfel (ausl.) 95-100, Walnussäpfel 45-55, Holzenäpfel 50-55, Blumenäpfel 5-7, Johannisfrüchte 85, Datteln 80, Apfeln 40-100, Rosinen, reife 30, Bananen (Stück) 10-15, Ananas 140, Weißdatteln (Stück) 17-18, Weißbraut (Stück) 12-15, Spinat 15-18, Paprika 50-80, Zwiebeln 8, Rose Ribben 8-10, Karotten 12-20, Kartoffeln, jungen (Bündel) 80-90, Rüben (Stück) 8-20, Grünkohl, junge (Bündel) 25-35, Rüben (Stück) 15-20, Porree (Stück) 15-20, Zwiebeln (Bündel) 12-18, Petersilie 3-5, Radleschoten (Bündel) 8-10, Bittere (Bündel) 8-15, Meerrettich 80-85, Radabob 20, Saargel (ini., 1. Sorte) 100-115, Spargel (ini., 2. Sorte) 80-95, Tomaten (ausl.) 25-65, Röpfel (ini., Stück) 15-25, Röpfel (ausl., Stück) 15-25, Zwetschken (Stück) 15-20, Apfelsinen (ausl.) 15-18, Gurken, Salat (ini., Stück) 40-70, Tomatensaft (Bündel) 15, Apfelsaft (Stück) 30-50, Waldmeister (Bündel) 10, Dill (Stück) 8-10, Suppengrün 40.

für den Besucher liegt im Geistigen. Wie in einer Bücherei kann du in Zeitungen und Zeitschriften schwelgen. Wenn ein Problem auftaucht, steht dir ein Handbuch des Wissens zur Verfügung. Ganze Stände von Zeitungen führen sich da auf. Alle Richtungen und Länder sind vertreten. Du deichst sie und der Herr Ober schleppt sie herbei: die Times, den Monitor, den Corriere de la Sera, die Welt — wenn man von der Hälfte der deutschen Blätter ganz schwieg. Sollst du Stammhaus, so wird auf deinem Bunde das kleinste Provinzblättchen bestellt. Nach einer Stunde eisiger Kälte löst du die die Illustrationen reihen. Bald weicht du das Neueste in Wort und Bild. Du hast deinen Motor lässig geschüttelt, der Kellner stellt immer wieder frisches Wasser auf den Tisch, jetzt schreibt du noch ein paar Briefe und denkt über das Gelehrte nach. Wenn du dann noch nicht wohl fühlst, bist du ein vollmundiger Besitzer.

Ein amerikanischer Journalist hat einmal angekündigt, daß Cafés geschlossen: Die Wiener sind so arm, daß sie sich in den öffentlichen Gaststätten nur zwei Glas Wasser bestellen können. Der arme Mann hat übersehen, daß die kleinen Wassertrinker schon vor Stunden ihren Kaffee mit Schlafwörtern und dazu ein paar Käsestücke genossen hatten. Sie mögen wenig in der Tasse haben, aber auf den Käse werden doch die Wiener nicht verzichten!

Sagte keiner, die Kaffeeshandlungen seien ein faulnes Geistein. Argewönde arbeiten sie schon. Wenn sie auch nur über etwas nachdenken, dann kann es schon eine gute Melodie in einem Café eingefallen. Und wenn Christopher Columbus ein Wiener gewesen wäre, hätte er sicher seine Blöße im Café ausgearbeitet. Goethe hätte in Wien wahrscheinlich einen dritten Teil des "Faust" in einem Café geschrieben. Das Beethoven sein Stammtisch hätte, ist ja allgemein bekannt.

Leiderig verdeckt diese für Wien so wesentliche Einrichtung seine Existenz einem recht kriegerischen Anschlag. Als die Türken im Jahre 1683 nach langer Belagerung endlich die Flucht ergreifen mußten, ließen sie ein paar Säcke fülllich duselnden Kaffees aufspritzen. Der Kaiser verließ darauf einem gemütsamen Kaffehaus das Privilegium, als einziger Kaffeeleiter eine Städte zu eröffnen. Wieder einmal bei also Wien eine Spezialität des Nahen Ostens keines Weizenstaats einverlebt. Goethe ist es auch dieser orientalische Ursprung, der den Kaffeekaffee diesen Ruf der Geschäftlichkeit gaben. Am Ende ließ sich die berühmte Wiener Gemüthe als eine Verbindung orientalischer Ruhe und germanischer Gemüthe deuteln. Doch all solche Erwägungen sind gewon. Das ist aber sicher, daß das Café aus dem Wiener Leben nicht wegzudenken ist.

vollstrecken oder Vollpassierscheinheit in das Großdeutsche Reich einreisenden Kraftfahrzeuge und Wasserfahrzeuge ausschließlich an der Grenze gegen das politische Ausland vorgenommen. An dieser Grenze werden auch die Kraftfahrzeug-, Vermessungscheinheine der Polizei und die Passierscheinheine der Intergarant-A.G. ausgegeben.

Die Reichsluftfahrtverwaltung hat entsprechende Vereinbarungen mit den Holländern, insbesondere mit dem Deutschen Automobil-Club, getroffen. Vom 15. Mai ab werden außer den Passierscheinheinen der Intergarant-A.G. nur noch Passierscheinheine des Deutschen Automobil-Clubs, nicht mehr anderer Klubs, ausgeben. Die vor dem 15. Mai ausgestellten, noch nicht abgelaufenen Passierscheinheine, Kraftfahrt-, Vermessungscheinheine haben von diesem Zeitpunkt ab Gültigkeit.

Die Neuregelung bedeutet nur eine Lockerung der Sollgrenze zwischen dem Altreich und Österreich. Sie bedeutet noch nicht, daß der Kraftfahrer die Sollgrenze ohne anzuhalten durchfahren darf. Die Sollgrenze muss vielmehr bis auf weiteres noch bestehen bleiben, vor allem für die Zwecke der zollamtlichen Abstufung von im Kraft- oder Wasserfahrzeug mitgeführten Waren.

Die Verordnung über die Aufhebung des Passierscheinheines nach der Ostmark ist einer persönlichen Initiative des Korpsführers des NSKK und dem verständnisvollen Entgegenkommen der einschlägigen Behörden zu verdanken. Sie wird allen Kraftfahrern eine große Freude und Erleichterung bereiten.

Für den Kraftwagenverkehr nach dem Ausland wird in der Ostmark die Ausgabe der Trippelscheine in gleicher Weise, wie sie in den Niederlanden, die der Korpsführer Oldenau dem DDA für das Altreich gegeben hat, geregelt werden.

Seinen Verlegungen erlegen

Kamenz. Der bei einem Motorradunfall verunglückte Tschiffahrer Linke ist inzwischen im Krankenhaus Kamenz seinen Verlegungen erlegen.

Wetterbericht vom 11. Mai

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Wetteramt Dresden



Zwischenräume zur Wetterlage
→ Kaltfrontbewegung ← Warmfrontbewegung
— Aufstellung — Rückbildung
— Windrichtung — Regen + Schneefall
— Schneefall — Gebiete mit Schneefall
— Gebiete mit Frost — Gebiete mit Regen
— Gebiete mit Schneefall und Frost — Gebiete mit Schneefall und Regen
Wetterlage

Zum Dienstag trömmen sich die östlichen Winden mit aufwändigen nordwestlichen Winden nach Mitteldeutschland. Vorerst erreichen die Mittagstemperaturen heute nur eine 14 Grad, mäßigen gestern in den südlichen Teilen unseres Bezirks Höchsttemperaturen von 18 bis 20 Grad gemessen wurden. Heute bringen sie jedoch die verschiedenartigsten Entwicklungen eine Führung. Sie wandert nach Westen und wird unter Wetter nicht wesentlich beeinträchtigen.

Um Dienstag trömmen sich die östlichen Winden mit aufwändigen nordwestlichen Winden nach Mitteldeutschland. Vorerst erreichen die Mittagstemperaturen heute nur eine 14 Grad, mäßigen gestern in den südlichen Teilen unseres Bezirks Höchsttemperaturen von 18 bis 20 Grad gemessen wurden. Heute bringen sie jedoch die verschiedenartigsten Entwicklungen eine Führung. Sie wandert nach Westen und wird unter Wetter nicht wesentlich beeinträchtigen.

Am Dienstag trömmen sich die östlichen Winden mit aufwändigen nordwestlichen Winden nach Mitteldeutschland. Vorerst erreichen die Mittagstemperaturen heute nur eine 14 Grad, mäßigen gestern in den südlichen Teilen unseres Bezirks Höchsttemperaturen von 18 bis 20 Grad gemessen wurden. Heute bringen sie jedoch die verschiedenartigsten Entwicklungen eine Führung. Sie wandert nach Westen und wird unter Wetter nicht wesentlich beeinträchtigen.

Am Dienstag trömmen sich die östlichen Winden mit aufwändigen nordwestlichen Winden nach Mitteldeutschland. Vorerst erreichen die Mittagstemperaturen heute nur eine 14 Grad, mäßigen gestern in den südlichen Teilen unseres Bezirks Höchsttemperaturen von 18 bis 20 Grad gemessen wurden. Heute bringen sie jedoch die verschiedenartigsten Entwicklungen eine Führung. Sie wandert nach Westen und wird unter Wetter nicht wesentlich beeinträchtigen.

Am Dienstag trömmen sich die östlichen Winden mit aufwändigen nordwestlichen Winden nach Mitteldeutschland. Vorerst erreichen die Mittagstemperaturen heute nur eine 14 Grad, mäßigen gestern in den südlichen Teilen unseres Bezirks Höch

Magnus und die Magd

ROMAN von PAUL BERGLAR-SCHRÖER

(1. Fortsetzung)

Mochte Veret nun an diese reine tatsächlichen Dinge denken oder mochte sie auf geheimnisvolle Stimmen ihres Blutes lauschen, es war in dieser Nacht so, daß sie darüber wohl eingehalten war und plötzlich aus ihrem Schloß gerissen wurde, weil die Tiere sehr unruhig wurden. Sie zerrten an ihren dünnen Ketten. Sie meckerten angstlich. Sie schwiegen wieder, aber sie waren voller Unruhe. Da erhob sie sich, witterte selbst Gefahr und war nun ruhiger als sie je zuvor gewesen war. Sie nahm ihr Saceritalscher Gewand, das sie einem Manne so ähnlich machte. Sie kleidete sich nur an, nahm aber keine Waffe. Sie war bereit und wartete auf.

Sie hatte auch alle ihre Gedanken beisammen: Wenn der Winter gar so plötzlich über dies einsame Hochland hereilte, mochte er vereinzelte Rappenebergen überfallen haben. Von denen streunten dann einzelne Tiere ab, und die kamen sich hier verirrt haben. Aber dann würden ihre eigenen Tiere nicht so unruhig geworden sein. Eine Weiß wittert in einem Herd unheimlichen Feind! . . . Vielleicht waren es dann Wölfe, die über dem Schnee scharrten, hinter einer Bente her waren und nun an ihre Gämme gerieten? . . . Sie überlegte kurz. Dann wußte sie, daß es Wölfe waren.

Und wirklich erschien dann vor dem Fenster über ihrem Lager ein Wolfsgesicht, und da sie die Fenster tags zuvor vom Schnee gelöscht hatte, erkannte sie es deutlich. Sie preßte ihr eigenes Gesicht an die kleine Scheibe, die im Gewirtz nicht viel größer war als je eine gute Handspanne. Sie schaute in einen leuchtenden Nachen, den sie als blutrot empfand, so als triete er vom Blute eines geschlagenen Wildes. Und sie sah in einem Paar tückisch grün schillernder Augen, die Hass und Gier zu versprühen scheinen. Aber nun ergab sich das Sonderbare, daß diese Augen nicht mehr die Augen eines Wölkes waren, sondern sie verwandeln sich so, daß Gößal sie gierig anstarre. Blutgierig und gefährlich.

Und nun stand in dieser Nacht wieder alle Not in ihr auf, so daß ihr Blut in das entbrannte, und sie ging breitende Schritte durch den Raum der Gämme, ergriff das Gewehr, das schußbereit in der Bettdecke lag, und trat wieder an das kleine Fenster. Da war dann auch wieder der blutrot glühernde Nachen des Wölkes, über dem die grünen Augen gierig zu ihr hinprühten. Und wieder war es Gößals verzerrtes Gesicht aus jener Stunde, als er sich auf sie stürzte und ihr die Kleider zerriss, nur hatte sie jetzt die Wölfe zur Hand. Und sie hob deren Faust gegen die Scheibe. Es sah aus, als wolle das Unier da draußen schauend seine Röhne in den Stahl schlagen. Da feierte Veret beide Schüsse in den glühenden Nachen des Wölkes und sah das Tier sich überrollen und wie gefällt zusammenstürzen.

Es mußten aber wohl mehrere Tiere gewesen sein, denn Veret gewußte, daß sich ein kleines Rudel zusammenstülpt, schenkt und dann davontrug. Bleisteigt an einer anderen Gämme. Bleisteigt kamen sie auch nochmals hierher. Veret wußte es nicht. Sie lud die Waffe wieder und blieb wachend an der Herdskelle sitzen. Sie atmete tief auf. Alles war sehr schön und fast wie unwillkürlich gewesen, und es war so, als hätten die Schüsse sie erst wieder ganz in die gefährliche Wirklichkeit zurückgerufen. Da ging sie einmal zu den Beinen hinüber und beruhigte sie, wie man wohl zu angstigen Kindern spricht:

„Der Wolf hat euch nichts mehr! Er ist tot!“

Veret machte bis in den Tag hinein, daß heißt bis in die Vormittagsstunden, die den Tag anzündeten schienen. Denn nun, da der unablässige Schnee nachgelassen hatte, war es zwar ein wenig lichter über dem Feld geworden. Wenn man in den grauen Himmel starre, der immer noch wie eine tiefe Schleife des Himmels hing, dann ahnte man wenigstens, wo über dieser Decke vielleicht die ewig lichtpendende Sonne kein Sonne, um die die winterhelle Erde sich bewegte. Aber ein Tag von weiter reichender Helle war auch dieser Tag nicht, und die Sicht reichte nur so weit, daß Veret den engsten Um-

kreis der Gämme einzergemahnen zu erkennen vermochte. Ammerhin war auch dies Wenige für die Menschen dieser völlig weglos gewordenen Einsamkeit schon ein „Tag“, und man atmete leichter und freier. Veret hatte erst die Tiere versorgt, daß Bett glatt geträumt, die Haftung gerichtet und für sich selbst etwas gesucht. Dann war sie gegangen, den Wolf zu töten. Die Schüsse hatten ihm den Schädel zertrümmert. Aber das Fell war so warm und dick, daß sie es abzog, umklempte, mit den Zähnen festhielt und zum Trocknen und Auskriechen draußen an den Türriegel hängte. Danach wollte sie auf die Birch gehen, Witschwald zu schließen. Und wenn es nur Schneebücher wären, so würden auch die ihr willkommen sein.

Sie schritt wacker aus, band dann die Schneebücher unter und glitt in das Weiß des Schnees und das lastende Grau des Tages hinaus, in der Richtung, in der der Stellplatz von Odde aus auf das Hochland traf. Sie stieg auf Wildspuren, die von einem Schaufelhörnchen, auch wohl von einem von seiner Herde verprengten Henniter herrührten möchten. Aber sie fand nur die Spuren, und von den Tieren selbst fand nichts. Dann fand sie wirklich zwei Schneebücher, die sich unter einem weich vertrümmerten Bachsaderstraus niedergeschuldet hatten. Weit und breit zeigte sich keine Lebensspur. Alles war weiß und grau und verschwommen ineinander zur lautlosen Einöde. Nur ein paar Haben strichen frächzend auf und schwanden den Flug zu Verets Gämme hin zu nehmen. Sie witterten wohl das Wollsoas, das Veret im Schnee verscharrt hatte. Sie fand den schwarzen Gelellen nach, die nach kurzem Flug vom Himmel gleichsam verschwunden waren.

Dann hielt Veret an der Odde Platzstelle, die wie eine fast unsichtbare Felsscheibe den aufzärenden Grat zerstört. Unwillkürlich schaute sie in die Tiefe, wo der Nord liegt schief und wo sie einsitz bei Menschen gewesen war. Sie erkannte nichts Gewisses. Alles war mit hin- und herziehenden dichten Schleiern verbogen. Aber tief unten, da drüben etwa, mukte wohl Eide liegen. Und als sie an Eide dachte, war das gleichbedeutend mit ihrer Schwäche und mit dem Verbrechen, dessen wegen man sie in Bergen in den Kerker geschleppt hatte. Es war gleichbedeutend mit dem Gesicht eines jungen Menschen, der ihr wie ein treuer Hund ergeben war, und der einmal gesagt hatte: „Veret, ich liebe dich!“ Und noch etwas hatte Gund gesagt: daß er an sie und ihre Unschuld glaubte.

Ein geheimer Schauer überrieselte sie, als sie daran dachte. Und mit einem Male wurde sie sich ihrer vollkommenen Vereinsamung bewußt. Ringsher die weisgarane Weite, ihre Paullosigkeit, ihr achtemes Trocken; das alles übertraf sie nun wie Vergesellschaft. Es war in diesen letzten Tagen das zweitemal, daß sie so an Gund dachte, und das zweitemal, daß sie etwas in sich empfand, wogegen sich ihre fränkische Scham wehrte. Da wandte sie sich ab von der unheimlichen Tiefe des Nordes und seines unlichtbaren Gedächtnis.

Sie wandte sich ab und wollte wieder den Rückweg antreten, als sie eine Männerstimme fluchen hörte:

„Zum Teufel auch!“

Das klang zornig. Sie verstand diesen声 nicht. Aber es kam ihr der Gedanke, daß diese Stimme wohl Evert Eick gehörte. Und sein声 mochte nachgerufen worden sein, weil sie unverstehbar über den Haldstrand Schne geblieben hatte, der nun wie eine kleine Lawine auf den niedrigeren Teil herabstürzte. Oder sollte es gar Gund sein, der da emporschaute? Nein, wie sollte der gerade aus Odde herkommen? Dennoch blieb wiederum der Gedanke durch ihr Hirn: Sollich es doch Gund sein? Trug den das gleiche Denken zu ihr hinauf, mit dem sie selbst soeben in die schlotlose Tiefe zurückgedacht hatte? Sie läuschte.

Nun klang wieder die Männerstimme zu ihr hin, diesmal aber keineswegs zornig, sondern eher belustigt, als lachte der Mann über sein erstes Erstaunen: „Als ein Troll, dann schreie er los! Als aber ein Tollpatsch von Mensch, bleibe er stehen, damit ich sehe, wer mir eine solche Pack Schnee auf den Kopf wirft!“

Veret stand zweifelnd. Sollte sie ihren Weg zurück antreten, oder sollte sie den Mann erwarten? Wenn ich gehe, steht es wie eine Blöße aus, und der Mann meint, daß ich Angst habe, dachte sie. Sie blieb in der Habskeide stehen. Sie sah den Platz hinab, soweit er sichtbar blieb. Dann gewahrte sie den Kindsmilting. Er stieg aus dem in den Hellen hängenden Dunkt wie aus einer Vermummung, nahm allmählich Gestalt an, stand nach einer Weile vor ihr und läßt sie erstaunt an. Sein Atem ging hart von der Ausdehnung des Anstiegs. Veret sah in ein Gesicht mit auffallend blauen Augen und einem raubvölkischen wilden Bart.

Der Mann seinesfalls legte die Schneebücher auf die linke Schulter, stützte sich auf seinen Stock, nahm die Habskeide herunter und knipste mit wildenden Fingern die Schweiz von der Stirne. Er tat das ohne einen Blick von Veret zu lassen. Sein Erstaunen schwand noch früher zu dem als vorher: „Na, hätte ich dich für einen Mann gehalten!“ sagte er. „Aber nun sehe ich, daß du eine Frau bist.“

„Na, so was! Eine fremde Frau holt mich ab!“

„Auf der Jagd kam ich bis hierher!“

„Ich kenne dich gar nicht, und ich kenne doch sonst keiner jedes Gesicht.“

„Ich bin erst seit einigen Monaten hier!“ erklärte Veret. Der Fremde sah sie immer noch an, und dann blinzelte seine Augen zu dem Gewehr, und noch fragender an Verets Schneebücher. „Na, die Kleine sollte ich doch schon gesehen haben!“

„Dann mag das wohl so sein!“

„So? — Da — dann . . .“ Veret geriet in eine kleine Verwirrung. Sie wußte nun mit einem Male, daß dieser Mann der Nestler der Gämme war, in der sie nun stand, und sie lächelte ihn forschend an. Er lächelte nicht an sie, sondern nur verwundert. Mallos vielleicht auch, was er nun tun sollte.

In Weißfleißt aber bestätigten ihn ihre Bewohner und das Sonderbare dieses Zusammentreffens. Und da Veret schwieg, nistete ihm der Schalk im Auge: „Wo wohnst du denn?“

„Trüben in der Gämme!“

„Um — vielleicht kenne ich die auch?“

„Sicherlich kennst du sie“, entschloß sich Veret zu sagen und hatte das Gefühl, dem Versteckspiel ein Ende zu machen und sichne Klarheit schaffen zu wollen: „denn ich denke mir, daß es deine Gämme ist, in der ich wohne!“

„So denkt du? Ich einer an, ich denke das nämlich auch! . . . Aber gerade deshalb wäre es doch nicht mehr als recht und billig, wenn du mich zu ihr begleitest!“

Er lächelte ein wenig, biegte sich niedrig und legte seine Bretter an. Eine Bindung kreiste. Er nestete an ihr: „Habe nur zu, ich komme möglich nach!“

In Veret war ein Widerspiel der Gedanken: Nein, er läutete ihr nicht. Es war sogar etwas Lustiges im Auge seiner Worte und im Blick seiner Augen. Aber würde er sie nun nehmlich sich in der Gämme weiter wohnen lassen? Wenn er das nicht tat, was sollte dann — jetzt im letzten Winter — aus ihr werden?

Dann holte er sie ein und glitt neben ihr hin: „Das ist ja alles so merkwürdig und komisch“, sagte er.

„Warum denn traurig?“

Veret sagte nichts. Sie suchte nur die Schultern hoch und ließ sie wieder sinken. Ihre Blicke gingen geradeaus in das dicke Grau des niedrigen Himmels. Ein Ausdruck von lastender Sorge lag über ihr. Ihre Gedanken waren ein wenig hoffnungslös. „Ich sehe nur neue Not!“

„Ach was“, sagt die Männerstimme neben ihr, „darüber werden wir später noch reden.“

Und sie schlitterten eine Weile nebeneinander hin, sie eine winzig kleine Spanne voraus, und sie spürte immer wieder, daß die Augen des Mannes auf ihr ruhten.

„Sag mal, woher kommst du denn eigentlich?“ fragte der Mann.

„Aus Bergen!“

„Wohin du da in Diensten?“

„Ich war im Gefängnis,“ sagte Veret gesagt. „Was du nicht sagst!“ verwunderte er sich und scherzte: „Man muß da wohl Angst vor dir haben?“ Aber er sagte das so, als erwarte er seine Antwort von ihr, und fuhr fort: „Also im Gefängnis? Und wo warst du vorher?“

„In Eide.“

„Da bin ich auch ein wenig bekannt!“ lockte er sie zum Weiterstreichen. Da sie aber wiederum schwieg, fragte er geradeaus: „Bei Gößal?“

„Um, bei Gößal? Höre ich recht?“

„Ja, bei dem Bauern und Fischer Gößal!“

(Fortsetzung folgt)

Wer probt, der lobt

Weisenborn-Weine
besonders gepflegt und preiswertig
Große Plauensche Straße 7 • Ruf 11065

Salus
Blutreinigungs-Tee

Aus 19 hochwirksamen Kräutern, reich an Mineralstoffen. Stoffwechselfördernd und reinigend. Gegen Hautunreinheit, Falte - 45 u. 125. Verlangen Sie kostenlos die Broschüre „Hausmittel der Natur“. Erhältlich nur in den

Neuform-Reformhäusern
siehe Branchenverzeichnis unter Reformhäuser im Telefonbuch

DAS NEUE REICH

So heißt der Kreisblatttitel, den die Dresden Nachrichten für ihre Beiträge herausgegeben haben. Das gefärbte Zeitungsblatt ist in 15 Minutenzeitungen (Minutenzeitung) aufgeteilt. In jedem Monat wird eine kleine Kurze als Beilage zu den Nachrichten geliefert, so daß die Leser der Dresden Nachrichten nach Ablauf eines Jahres die für den Deutschen Reichsblatt notwendigen Kurzen zusammen haben.

Das präzise Kammalheft „Das Neue Reich“ enthält eine flüssigste Übersicht über Deutschland, ferner lehrreiche, geschichtlich-geographische Kurzteilungen.

Das Deutschenblatt kostet nur 0,50 RM. Es ist bei jeder Buchhandlung der Dresden Nachrichten u. in der Hauptgeschäftsstelle, Dresden 21, Marienstraße, 38/42, zu haben. Ihre Ausgabe kostet einen Markenwert von 10 Pfennig, zuzüglich einer Versandgebühr von 0,65 RM. in Briefmarken. Postbeamter erhalten die Landkartenauflösungen im Umlauf gegen Entsendung d. Postkennung

„Immer brand“:
Heizofen Siedrehen- er heizt

Heißlufttherde

ohne und mit Heißwasserversorgung

Schaukochen

Donnerstags 16 Uhr

M. Röder & Ko.

Marienstraße 10

Fernruf 14014

Alles Gold u. Silber
(noch als Silbermarkt)
kaufen gegen Kasse

Zimmermann & Brückner

Juweliere

Bautzstraße 4

E/32448

Zum Muttertag! — Besuchs-Taschen,

Stadt-Taschen, Einkaufs-Taschen

aus bestem Leder in großer Auswahl

Leder-Kult., seit 1889 Am See 2

Erdbe - Rabatt — ABC - Kredit

Wäfse

jum wischen auf Land gefucht.

Ottendorf-Erla, Eichelberg 12.

16 Minut. vom Postplatz

Sie werden angenehm überrascht sein

Druckfachen

Versuchen Sie doch mal mit einer echten Perücken-Brille.

Freiburger Straße 6

16 Minut. vom Postplatz

Sie werden angenehm überrascht sein

Optiker Schulze

16 Minut. vom Postplatz

Sie werden angenehm überrascht sein

Seite 220 Seite 4

Silber-Flickse

besser Präsentanz ab RM. 165
Prachtvolle Neuheit in Farbe
Flickse von RM. 80,- bis
RM. 28,- an, sowie
die Natürliche in großer Aus-
wahl u. vollendet Verarbeitung

ZUM PFAU

Spezialhaus für Pelze
Dresden, Frauenstraße 2, Ruf 212457

ZUM PFAU

9 Schaufenster

10

flott richtig
die Flickse!

GUSTAV LOHNER

Wettinerstr. 51

surück und
n ist gehe-
nt, das ist
rbe stehen.
Dann ge-
ben Fellen
nahm all-
und fah-
nstreuung
end blauen
.

uf die Linie
Helmäuse
Schweiz
Vereinigten
Verein zu
m als vor-
ten!" sagte

ab!

somit hiel

reite, gingen
an Vereins
on geladen

er...

eine kleine
dass dieser
nun haupte,
keit an sein
was er nun

erwirkung
und da
Wo wohnt

au sagen

zu machen

danke mir,

ad nämlich
t mehr als

lechte seine
Ihr: "Habe

Nein, er

im Klang

Arde er sie

en Winter

: "Das ist

nd hoch und

nd in das

druck von

waren ein

, darunter

in, sie eine

er wieder,

? fragte

Wirtschafts- und Börsenteil

Mittwoch, 11. Mai 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 220 Seite 5

Devisenkurse

* Paris, 11. Mai, 11.40 Uhr. Devisen-
kurse: Paris 12,35, London 21,77,75, Romford
42,75, Belgrad 75,60, Italien 28,00, Holland
24,50, Berlin 17,50,21,50, Wien, Stettin 24,50,
Gießen 11,20, Oslo 19,40, Stockholm 29,17,20,
Prag 15,20, Warshaw 82,80, Budapest 80,35, Bel-
grad 8,25, Sofia 9,60, Buenos Aires 114,25,
Jugoslawien 127.

* London, 11. Mai, 11.30 Uhr englischer Zeit.
Romford 40,21, Paris 177,75, Berlin 12,35,
Spanien 80,00 nova, Burgos 42,00 nova, Montreal
100,50, Amsterdam 59,75,11, Brüssel 29,05,75, Italien
91,50, Schweden 21,70,75, Copenhagen 29,40, Stock-
holm 18,40, Oslo 19,90,120, Helsinki 22,20, Prag
12,20, Budapest 21,15, Belgrad 218,80, Sofia 40,5,
Buenos Aires 600, Vilnius 110, Konstantinopel
82,50, Athen 54,50, Warshaw 20,25, Buenos Aires,
Montevideo 16,00, freier Markt 19,00, Rio de
Janeiro off. 281, Montevideo 20,25, Vomodas auf
London 1,55, Hongkong 1,25, Shanghai 1,0,12.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Bereinigte Lack- und Farbenfabriken vorm.
Carl Tiedemann, Schmidt & Hünen AG,
Dresden bei Dresden

Wie der Vorstand berichtet, sei im abgelaufenen
Geschäftsjahr 1937 die erhöhte günstige Weit-
erentwicklung eingetreten. Die Gesellschaft wurde
um 15 % erhöht. Bei Abschreibungen aus An-
lagen von 165 462 RM (d. B. Gesamtbilanzsum-
men 280 222 RDM) konnte einschließlich Renten-
gewinn von 97 128 (84 683) RM erzielt
werden, aus dem eine Dividende von 9 % (8%)
zur Auszahlung kommen soll, davon wird 1 %
dem Aufsichtsrat überwiesen.

Aus der Bilanz: Verbindlichkeiten (alle in
RM, RDM) 8,000 (8,000), Umlaufvermögen 1,977
(1,97), darunter u. a. Vorräte 0,442 (0,403),
Warensforderungen 1,120 (1,023), Wechsel 0,238
(0,160), sonstige flüssige Mittel 0,005 (0,077), An-
lagen 0,540 (0,223). Nachdem sich die Beschaffung
im neuen Geschäftsjahr bisher im Vorjahrzah-
rahmen hält, wird wieder ein günstiges Ergebnis
erhofft.

*

Kürtling & Matthesen AG, Leipzig-Gohlis.
Der Jahresbericht stellt sich auf 2,02 gegenüber
2,01 Mill. RDM (1. V. bei Anlageabschreibungen
von 641 Mill. RDM d. B. außerdem 0,08 andere
Abschreibungen) ergibt sich einschließlich 25 845
(20 191) RDM Gewinnvortrag ein Klein gewinn
von 802 470 (204 491) RDM, aus dem 8 % (6 %)
Dividende ausgeschüttet werden sollen.

Aus der Bilanz (in Mill. RDM): Aktien-
kapital unverändert 3,40, Rücklagen 1,05 (1. V.
Rücklagen 0,80 und Rücklagen 0,24), Verbind-
lichkeiten 1,65 (1,40), Vorräte 1,86 (1,40), Warens-
forderungen 1,04 (1,03), Bankguthaben 1,08 (0,15),
Anlagevermögen 1,33 (1,90).

*

Buderus'sche Eisenwerke, Wehrle

Der Geschäftsjahr im Jahre 1937 belief sich auf
60,86 (1. V. 60,84) Mill. RDM. Die Ausfuhr
stieg gegenüber dem Vorjahr um 20 %, dadurch
ein Teil früherer Absatzverluste auf ausländische
Markt wieder eingeschlossen werden konnten.
Bestrebungen, die auf eine Durchdringung dän-
nungsloser Baumassen hinzu laufen, erfüllten die
Gesellschaft mit um so größerer Sorge, als sie da-
durch auf ihrem unregelmäßigen natürlichen Arbeits-
und Absatzgebiet empfindlich berührte werde. Von
den Tochtergesellschaften wird berichtet,
daß die Buderus'sche Handelsgesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhebliche Mittel benötigt. Bei der Schäf-
terei Buderus'sche Gesellschaft m. b. H.
eine Umsatzsteigerung aufwies und für 1937 wie-
der 8 % Dividende verteilt. Die Bremer-Werke
G. m. b. H. konnte den Umsatz um 18,5 % er-
höhen und erzielte einen Gewinn von aller-
dings nur 2564 RDM aufzuweisen. Für die Moderni-
sierung und den Ausbau dieses Werkes werden
noch erhe

Leicht belebt

Berliner Börse vom 11. Mai

Am Börsenbeginn schien es, als ob die seit Tagen den Handel charakterisierende Geschäftstüte keine Änderung erfahren würde. Die Anfangsnotierungen lagen auch noch zum Teil unter dem Vorlagenschluss, aber eine ganze Reihe anderer Werte konnte bereits kleine Besserungen erzielen. Diese gingen auf Anhafungen des berühmten Handels zurück. Am Verlaufe trafen dann auch noch Publikumsorders ein, die eine sich allerdings nur äußernd anbahrende Belebung förderten. Zwischenlos haben die in der Großhandelsbildung des Allgemeinen deutschen Bankenktales gehabten Bleden einen gewissen Impuls gegeben.

Aufzähnig hörter verändert waren bei den Montanwerten nur Rheinland mit + 1 und Kloster mit - 0,25 %. Braunkohlen-

aktien eröffneten leicht auf erholt, namentlich Ilse Bergbau und Eintracht mit + 3 bzw. + 1 %. Von chemischen Papieren verdoppelten AGs darben einen Anfangsgewinn von 0,5 bereit in der ersten Viertelstunde, während Goldwerke und Rütgers etwa 0,75 % niedriger ankamen. Bei den Elektrowerten fielen Deutsche Alsatian mit + 1,25 und Lichtkraft mit + 0,75, dagegen Lahmeyer mit - 0,75 und von Verfolgungswerten Charlotten Wasser mit - 1,25 sowie RWE mit + 0,75 % auf. An den übrigen Märkten hatten nur noch Rheinmetall Vorfig (- 1 %), Deutscher Eisenhandel (+ 0,75), andererseits im geregelten Freizeitverkehr Scheidemandal und Schwerdtfeger (+ 1,75 % bzw. 1,5 %) nennenswerte Abweichungen gegen den Vorlag aufzuweisen.

Am variablen Rentenverkehr zog die Reichsbahnanleihe um 5 Pf. auf 139,80 an. Die Gemeindenmitgliedsanleihe wurde mit 96,20 (also 10 Pf. höher) gehandelt.

Berliner Schluß- und Nachbörsen

Am Börsenverlauf leichte sich die Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten fast allgemein fort, wobei vereinzelt Sonderbewegungen zu verzeichnen waren. So zogen Daimler, die mit 148,5 % eingekauft

hatten, auf 150,75 % an, ferner bestätigten sich gegen die Anfangsnoteiheiten um 0,87 %, Geßlarei und Dill. Gas je um 0,75 %. RWE wurden um 1,27 % herausgefehlt. Im gleichen Ausmaß erhöhten sich Darben auf 157,02 %.

Am Kaffeeagentenmarkt blieb das Geschäft ruhig, wobei weiterhin ein freundlicher Grundton vorherrschte. Kurzmäßig traten kaum Veränderungen ein. Baudienstbriefe lagen unverändert, Liquidationspfandbriefe veränderten sich nach beiden Seiten um etwa 0,12 %. Von Städteanleihen wurden Der. Börse um 0,37 % höher notiert. Am Markt der Industrieobligationen sogen. Handbonds um 0,25 % an, Löckner gaben um 0,37 % nach. Chemische Werke Eisen-Steinkohle bestätigten sich um 0,33 %, ferner wurden Engelhardt, Völk nach Pausa mit 103,25 gegen 104,90 % bewertet.

Am Börsenfinkus blieben die höchsten Tagesnotierungen nicht immer voll behauptet, doch war die Stimmung durchaus freundlich. Metallmetall Borsig zogen gegen den Verlauf noch um 0,5 % auf 145,75 an, während AGO um 0,25 % nachgaben. Auch AGs darben brachten leicht auf 157,25 an. In Vergleichsrichtung fielen die Schlüsselwerte aus. Nachbörisch wurde nicht gehandelt.

Von den zu Einheitskursen gehaltenen Bankaktien büßten Deutsche Uebersee 0,75 und Vereinsbank Hamburg 0,5 % ein. Berliner Handelsgesellschaft und Dresdner Bank stellten sich je 0,25 % niedriger. Bei den Hypothekenbanken bestätigten sich Bayrische Hypotheken mit 0,25, während Deutsche Rentenbank, Deutsche Hypotheken und Kleininger Hypotheken je im gleichen Ausmaß nachgaben und Hamburger 0,875 % schwächer lagen. Am Markt der Industriepapiere wurden Deutsche Ton und Steinzeug nach Pausa um 2,73 % heraufgesetzt. Tüllfabrik Südbayern stellten sich gegen die Notiz vom 13. April um 0,5 % niedriger. Dortmunder Aktienbrauerei schwächten sich nach Unterbrechung um 2,5 % ab, ferner verloren Darburger Eisen 2,25 und Hoffmann Stärke 2 %. Von Kolonialwerten stiegen Toag um 1 %.

Kurse von Steuergutschen und Gemeindeumwidlungs-Anleihe

Berlin, 11. Mai. Steuergutschein. Gültigkeiten 1934 - 1955 - 1956 111,82, 1957 115,82, 1958 119,75, 11. Dezember 1957 82,87. Durchschnittslösung für Gruppe I 111,82, 4%ige Gemeindeumwidlungs-Anleihe 95,820 bis 96,875.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz wesentlich seiter. Es notierten: Bank für Landwirtschaft 89 bis 101, Ford Motor 96,75 bis 98,25, Karstadt 115 bis 117,5, Oberland-Gefangenabend 85,5 bis 85, Scheidemandal 121 bis 128,75, Schwerdtfeger 85 bis 70,70, Stoewer Auto 94,75 bis 96,25, Ufa-Film 97,75 bis 71,25, Turbach Hall 72,75 bis 74,25, 0,50 % Ufa Bonds abgeht, 102,25 bis 103,25.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 11. Mai

Zum Börsenbeginn machte sich eine freundliche Grundstimmung bemerkbar, die aber nicht durchhielt, so dass die Kurzbewegung unregelmäßig war. Die Umsätze waren wieder recht gering.

Am Aktienmarkt verloren Kabala 1,25 %. Deutsche Ton notierten dagegen + 2 %. Süßig gewonnen 1,5 %. Dagegen blieben Thüringer Woll 1 %, Röthiger Leber und Süderoer Blasen je 1,25 % ein. Von Immobilienaktien fielen Residenzbaugesellschaft um 1,5 %. Unter Brauereien waren Waldschlösschen 1 % und Baumberger Brauerei 2 %. Weitere Unter Brauereien waren Reichsbank 1,5 % und unter Papierfabrikatien Heidenauer 1 % schwächer. Von Maschinen- und Metallindustrie verloren Hüllerwerke, Hartmann & Lorenz, Phönomen und Textil Hartmann je 1 %. Wundererwerke 1,125 %. Dresdner Schnellpressen 1,25, Garzonien Potsdam 1,625 %. Unter den übrigen Werten hellten sich Wunderlich - 1 % gegen leicht Rotis.

Der Anlagenmarkt lag still. Pfandbriefe behaupteten leicht Kurze, ausgenommen Sachsen-Pfandbriefanleihe, die 0,18 % verloren. Liquidationswerte waren gefragt. Leipziger Hypotheken Liquidationspfandbriefe und Sachsenboden Liquidations-

pfandbriefe, leichtere bei + 0,18 % wurden rezipiert.

Freiverkehrsfürste vom 11. Mai

Deutsche Grammophon 114, Dresdner Maschinenfabrik 67, Döllnerhandels-AG 100, Bernhard Füller 107,5, dergl. junge 102,5, Germania, Waldfrieden 87,5, Görlicher Bauen-Giro-Kredit 102, Dörrmann-Waldfrieden 12,40, Oberlausitzer Maschinenfabrik 87, Vertriebssystem Steiner 112,25, Feiniger Waldfrieden 122,5, Otto Stumpf 131, Feiniger Züge 130,5, Siedlauer Waldfriedenfabrik 120.

Im Telefonverkehr vom 11. Mai

Wiso Union 137,5, Deutsche Werkstätten 118, Hartwig & Vogel 115, Rauchdruck Riebelberg 118, Gips-Zehn 128, Julius Hömöller 98, Zadig, Günther Töhlein 230.

Hauptversammlungen

Dresdner Spar- und Bauverein e. G. m. b. H., Dresden

Die Jahreshauptversammlung genehmigte die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung für das 40. Geschäftsjahr.

Nach der Bilanz: Unbebaute Grundstücke 160,904, Gebäude 11,592,498, Aufwertungsabgleichskonto 54,001, sonstige Kapitalgewinne 70,192, Umlaufvermögen 766,929 Mf.; weiterhin Geldschätzungen 1,165,117, Rücklagen 842,403, Abschreibungen 685,498, Hypotheken 10,007,803, Sparsparungen 829,710 Mf.

Der Reingewinn beträgt 106,512 Mf., zur Verteilung kommen 5 % Dividende.

Echte Österreichische Glanzstofffabrik AG, St. Pölten

Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1937, der einen Gewinn von 465,027 (392,841) Schilling ausweist. Es wurde beschlossen, hierauf 110,250 Schilling dem Reservefonds II zu überweisen, unverändert 5 % Dividende auf nom. 2 Mf. Schilling Vorzugsaktien und 5 % (4 %) auf norm. 4 Mf. 1,25 Schilling Stammmakten zur Verteilung zu bringen.

Aus der Bilanz fülltes im Mitt. Schilling: Anlagen 4,19 (4,80), Materialien und Waren 1,96 (1,57), Debitor 2,11 (0,88), Debitoraten 1,11 (0,97).

Der Präsident des Verwaltungsrates, Dr.-Ing. Hermann, teilte auf eine Anfrage noch mit, daß mit einer erheblichen Besserung der österreichischen Wirtschaft schon in absehbarer Zeit gerechnet werden könnte.

Erste Österreichische Glanzstofffabrik AG, St. Pölten

Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1937, der einen Gewinn von 465,027 (392,841) Schilling ausweist. Es wurde beschlossen, hierauf 110,250 Schilling dem Reservefonds II zu überweisen, unverändert 5 % Dividende auf nom. 2 Mf. Schilling Vorzugsaktien und 5 % (4 %) auf norm. 4 Mf. 1,25 Schilling Stammmakten zur Verteilung zu bringen.

Aus der Bilanz fülltes im Mitt. Schilling: Anlagen 4,19 (4,80), Materialien und Waren 1,96 (1,57), Debitor 2,11 (0,88), Debitoraten 1,11 (0,97).

Der Präsident des Verwaltungsrates, Dr.-Ing. Hermann, teilte auf eine Anfrage noch mit, daß mit einer erheblichen Besserung der österreichischen Wirtschaft schon in absehbarer Zeit gerechnet werden könnte.

2. Banken

	11. 5.	10. 5.	% Diff.		11. 5.	10. 5.	% Diff.
Prinz Schatz	88,0	88,0	0	Bank	111,5	110,5	-1,0%
Schäfer & Neumann	154,0	154,0	0	ARCA	104,37	104,5	0,2%
Siemens Glas	128,0	128,0	0	Bruckbank	131,0	131,0	0
Stadtsparkasse	98,0	98,0	0	St. L. Bank u. G. G.	107,0	107,0	0
St. L. Bank	105,0	106,0	1,0%	St. L. Bank	120,25	120,25	0
St. L. Bank	120,25	120,25	0	St. L. Bank	120,25	120,25	0
St. L. Bank	120,25	120,25	0	St. L. Bank	120,25	120,25	0

3. Verkehr

	10. 5.	11. 5.	% Diff.		10. 5.	11. 5.	% Diff.
Post	126,0	126,0	0	Leicht. 7,5% Vers.	128,0	128,0	0
Post	128,0	128,0	0	Leicht. 7,5% Vers.	128,0	128,0	0
Post	128,0	128,0	0	Leicht. 7,5% Vers.	128,0	128,0	0
Post	128,0	128,0	0	Leicht. 7,5% Vers.	128,0	128,0	0
Post	128,0	128,0	0	Leicht. 7,5% Vers.	128,0	128,0	0
Post	128,0	128,0	0	Leicht. 7,5% Vers.	128,0	128,0	0
Post	128,0	128,0	0	Leicht. 7,5% Vers.	128,0	128,0	0

Versicherung

	10. 5.	11. 5.	% Diff.		10. 5.	11. 5.	% Diff.
Leipzig, Feuer & Auto	182,0	182,0	0	Leipzig, Feuer & Auto	182,0	182,0	0
Leipzig, Feuer & Auto	182,0	182,0	0	Leipzig, Feuer & Auto	182,0	182,0	0
Leipzig, Feuer & Auto	182,0	182,0	0	Leipzig, Feuer & Auto	182,0	182,0	0
Leipzig, Feuer & Auto	182,0	182,0	0	Leipzig, Feuer & Auto	182,0	182,0	0
Leipzig, Feuer & Auto	182,0	182,0	0	Leipzig, Feuer & Auto	182,0	182,0	0
Leipzig, Feuer & Auto	182,0	182,0	0	Leipzig, Feuer & Auto	182,0	182,0	0
Leipzig, Feuer & Auto	182,0	182,0	0	Leipzig, Feuer & Auto	182,0	182,0	0

Schuldverschreibungen

industrielle Gesellschaften

	11. 5.	10. 5.	% Diff.		11. 5.	10. 5.	% Diff.

<tbl_r cells="8" ix="5" max